Niederschrift

Über die x. Sitzung des Umweltbeirates am 26.04.2022 um 18.30 Uhr

Anwesend waren: siehe beiliegende Anwesenheitsliste

Entschuldigt fehlten: Herr Spielberg und Herr Gerberich

„Öffentliche Sitzung“

1) Beleuchtung/Lichtleitlinie
2) Müllsammelaktion

Herr Woite begrüßt alle Anwesenden und gibt einen Rückblick zur letzten Sitzung.

1) Beleuchtung/Lichtleitlinie

Herr Woite stellt Herrn Benedikt Bold vom Bayernwerk vor, der heute über die Technik der Beleuchtung referieren wird und für Fragen zur Verfügung steht.

Herr Bürgermeister Stamm begrüßt ebenfalls die Anwesenden und erklärt kurz den aktuellen Antrag zur Schaffung einer „Lichtleitlinie“ der „Grünen“.

Herr Bold geht direkt darauf ein und informiert, dass die Stadt Marktheidenfeld die erste Kommune sei, die dazu Informationen vom Bayernwerk angefragt hätte. Momentan geht es nicht mehr darum, ob LED Beleuchtung eingebaut wird, sondern welche Lichtfarbe gewählt wird und ob diese mit oder ohne Sensoren sinnvoll ist.

Herr Bold erklärt den Begriff „Lichtfarbe“ anhand von Fotos verschiedener Leuchten

- Momentan sind vor allem 4000 K üblich, 3000 K an zweiter Stelle, Schwerpunkt ist die Ausleuchtung und Sicherheit des Verkehrs (Straße/Gehweg/Radfahrer/Fußgänger)
- 2200 K wurde vom Bayernwerk noch nicht verbaut, gilt als „umweltfreundlicher“
- 1800 K hat angeblich schon wieder negative Auswirkungen auf Insekten

Weiter stellt er die 5 Grundsätze der Planung dar, die Herr Woite auch ausgedruckt verteilt hat.

1) Lichtintensität begrenzen
2) Licht nur auf Nutzfläche konzentrieren, zweckgebundenes Licht
3) Licht nicht dauerhaft einschalten
4) Licht dimmen, z.B. nachts
5) Lichtfarbe mit geringstmöglichem Blauanteil verwenden

In der Diskussion über die Beleuchtung möchte Herr Bold auch auf die Energieeffizienz hinweisen, eine Leuchte mit 2200 K benötigt 23% mehr Energie im Vergleich zu einer 3000K Leuchte, um die gleiche Ausleuchtung zu erreichen. D.H. für das gleiche Ergebnis benötigt man mehr Leuchten.

Hier gilt zu entscheiden, was man will!

In dem Zusammenhang erwähnt Herr Bold eine mögliche Technologie der Zukunft:

„Color Switch“ – eine Leuchte in der Leuchtmittel der Farben 2200K/3000K und 4000K verbaut sind, die individuell programmierbar sind, diese Lampe ist noch nicht auf dem Markt erhältlich.

Herr Bold berichtet weiter:

- Leuchten mit Sensoren (Street-Remote) für Rad- und Fußwege, nicht nachrüstbar, Mehrkosten von ca. 250€/Leuchte (Kosten eines Standard Leuchtenkopfes – eine Leuchte hat er als Ansichtsstück dabei – kostet um die 500 €)
- Vorstellung der DIN 13201, was sind Beleuchtungsklassen? Daraus ergibt sich eine Ausleuchtungsempfehlung
- Gefördert werden nur Leuchten, die nicht in den oberen Halbraum abstrahlen
- Bei einer Umrüstung arbeitet man mit dem Bestand, d.h. Standort und Masthöhe bleiben unverändert, Ausleuchtung und Optik danach nicht immer ideal bzw. harmonisch.
- Auf die Frage von Frau Gruyter, ob alle Straßenlampen auf LED umrüstbar seien, antwortet Herr Bold, dass momentan alle Beleuchtungsmasttypen untersucht werden, welche Mastart hat welche Lebensdauer, der Untersuchungszeitraum bezieht sich auf die letzten 50 Jahre. Maste müssen regelmäßig auf Standsicherheit geprüft werden (Rütteltest). Eine Umrüstung auf LED ist außer bei konischen Betonmasten bei jedem Masttyp möglich. In Marktheidenfeld stehen 86 Stück (Dillberg), Gesamtanzahl der Maste 1753 Stück. („Umrüstung 86x 5000€ plus Leuchtenkopf 500 € - 500.000€ und die Stadt ist umgerüstet“)
- Die Garantie eines Leuchtenkopfes beträgt 10 Jahre, ist nach 5-7 Jahren amortisiert, durch die Energieeinsparung

Damit endet der Vortrag von Herrn Bold mit dem Fazit: 3000K und gleichzeitiges Dimmen ist momentan am meisten umweltschonend und energieeffizient. Für Radwege sind vernetzte Sensorleuchten eine gute Perspektive, “Wirtschaftlichkeit hinter Umweltschutz“. Für Neubaugebiete wären Konzepte sinnvoll.

Herr Sauer fragt, welches Lichtspektrum bei den unterschiedlichen Lichtfarben abgedeckt sei: von kaltweiß (6500K) zu warmweiß 3000/2200K) nimmt der Blauanteil ab und die Rottöne nehmen zu.

Herr Fleuchhaus schlägt vor, Umweltschutz als „Pluspunkt“ anzupreisen, z. B auf Firmen und Discounter zugehen und diese motivieren, mit einem sinnvollen umweltfreundlichen Umgang mit der Beleuchtung zu werben.

Herr Sauer ergänzt, die Firmen sollten zumindest zu bestimmten Zeiten ihre Beleuchtung dimmen.

Herr Bold informiert, dass es vorprogrammierte Dimmraten gibt (80/50/30%), bei Parkplätzen hält er eine Dimmung bis auf 20 % für sinnvoll, darunter empfiehlt er nicht.

Herr Stamm fragt, wie man am besten an die Firmen rankommen könnte?

Herr Woite schlägt vor, dass man einen Preis für umweltfreundliche Beleuchtung/Co2 neutrales Handeln/Begrünung/Baumanteil/ vergeben könnte um die Firmen zu motivieren und gute Publicity zu bekommen.

Außer Acht lassen dürfte man nicht, dass auch die private Beleuchtung in Gärten zunimmt, und deshalb auch die ganze Bevölkerung informiert werden sollte, führt Herr Woite weiter aus. Die „Brücke zum Bürger“ und die Homepage könnte man dafür nutzen, auch um Themen wie das Problem „Steingärten“ anzugehen.

Frau Gryuter fasst zusammen, dass es eine wirklich schwierige Situation ist, bei der Beleuchtung die Wirtschaftlichkeit gegenüber der Gesundheit und der Natur zu bewerten oder zu vergleichen. „Man muss sich entscheiden, ob man mit dem Beleuchtungsniveau nach unten geht, weniger beleuchtet, was nicht unbedingt negativ sein muss."

Herr Bold ergänzt, dass es Teststrecken gibt, die als Ergebnis zeigen, dass für Autofahrer eine Beleuchtung von 4000K am angenehmsten empfunden wird.

Die Teilnehmer waren sich einig, dass es schwierig sein wird Kompromisse zu finden:

- Unterscheidung im Bestand und als Neubau
- Welcher Weg im Einzelnen, Fahrradweg/Fußweg/Anlieger oder Durchgangsstraße, jeder Weg ist separat zu betrachten
- „Man könnte ja mal eine Straße nicht beleuchten?"

Der Beirat nimmt sich vor, eine Leitlinie mit zu erarbeiten und Vorschläge zu suchen wie man die Firmen kontaktieren könnte.

Herr Bold verabschiedet sich um 19:45 Uhr

2) <u>Müllsammelaktion</u>

Herr Spielberg und Frau Mudra haben eine Übersichtsliste zur Organisation und Umsetzung einer Müllsammelaktion erstellt, die Herr Spielberg vorstellt.

Er bittet um Ergänzungen und Ideen. Die Liste ist sehr umfangreich und umfassend. Herr Spielberg bittet Herrn Stamm um einen kurzen Bericht zur kürzlich stattgefundenen Aktion der Rudergemeinschaft.

Der Aufwand wäre gar nicht so groß gewesen, man hätte in 2 Std mit 12 Mann sehr viel geschafft, antwortet Herr Stamm.

Es war auch ein positives Gemeinschaftserlebnis.

Man sollte daran denken, ein Fahrzeug (Pritschenwagen?) zu Verfügung zu haben.

Im weiteren Verlauf wurden folgende Punkte von den Anwesenden zusammengetragen:

- Keine zu große Aktion, lieber öfter
- Möglichst einfach halten, in Bereiche einteilen und Gruppen zuordnen
- Eventuell eine Brotzeit einplanen
- Ziel: Einstellung der Menschen zum „Müll-Wegwerfen" muss sich ändern
- Schulen mitbeteiligen
- Öffentlich oder für bestimmte Gruppen?
- Frau Albert integrieren wegen Information an Bürger
- Straßenmeistereien machen das regelmäßig (müssen)
- Stadt unterstützt z.B. mit Müllentsorgung
- In anderen Städten nach Erfahrungen schauen

Herr Woite bedankt sich für die rege Mitarbeit, und bittet die Organisationsgruppe den Beirat auf dem Laufenden zu halten. Die nächste Beiratssitzung ist für Ende Mai vorgesehen, ein Termin wurde noch nicht vereinbart.

Marktheidenfeld, den

Egbert Woite	Ute Keil
Vorsitzender des Umweltbeirates	Schriftführerin